

# Hegel und der neue Mythos von der Horde

Karl R. Popper

## I

Hegel, die Quelle des Historizismus unserer Zeit, war ein direkter Nachfolger von Heraklit, Platon und Aristoteles. Hegel konnte Wunder wirken. Für einen logischen Hexenmeister wie ihn war es ein Kinderspiel, mit Hilfe seiner zauberkräftigen Dialektik wirkliche, physische Kaninchen aus rein metaphysischen Zylinderhüten herauszuholen. So gelang es ihm, ausgehend von Platons Timaios und seinem Zahlenmystizismus, mit rein philosophischen Methoden zu beweisen (114 Jahre nach Newtons *Principia*), daß die Planeten sich nach Keplers Gesetzen bewegen müssen. Es gelang ihm sogar, die wirkliche Position der Planeten abzuleiten und dadurch zu beweisen, daß sich kein Planet zwischen Mars und Jupiter befinden könne (unglücklicherweise war es seiner Aufmerksamkeit entgangen, daß ein solcher Planet wenige Monate vorher entdeckt worden war). Auf gleiche Art bewies er, daß Magnetisierung das Gewicht des Eisens vermehrt, daß Newtons Theorien der Trägheit und der Gravitation einander *widersprechen* (er konnte natürlich nicht vorhersehen, daß Einstein die *Identität* der trägen und schweren Masse zeigen würde) und viele andere Dinge mehr. Daß eine so überraschend fruchtbare philosophische Methode ernst genommen wurde, kann nur zum Teil durch die Rückständigkeit der deutschen Naturwissenschaft jener Tage erklärt werden. Denn die Wahrheit ist, wie ich glaube, daß redliche Männer, wie Schopenhauer oder J.J. Fries, und vor allem jene Wissenschaftler, die, wie Demokrit, «lieber ein einziges Kausalgesetz finden wollten, als König von Persien zu sein», Hegel zunächst gar nicht ernst nahmen. Hegels Ruhm wurde später von jenen begründet, die das schnelle Eindringen in die tiefen Mysterien der Welt der mühevollen Kleinarbeit einer Wissenschaft vorziehen, die oft enttäuschen muß, weil sie unfähig ist, alle Geheimnisse mit einem Schlag zu enthüllen. Denn sie fanden bald heraus, daß es keine Methode gab, die sich mit so spielerischer Leichtigkeit, zugleich aber mit so eindrucksvoller (wenn auch nur scheinbarer) Schwierigkeit auf jedes beliebige Problem anwenden ließ. Nichts führte so schnell zu sicherem und imponierendem Erfolg, und nichts konnte mit so geringem Aufwand an Denken und mit so wenig wissenschaftlichem Studium und wissenschaftlicher Kenntnis zu solch aufgebauschtem, scheinwissenschaftlichem Ansehen führen wie die Hegelsche *Dialektik*, jene magische Methode, die die <unfruchtbare formale Logik> ersetzte. Hegels Erfolg war der Beginn der <Periode der Unredlichkeit> (wie Schopenhauer die Periode des deutschen Imperialismus nannte) und des «Zeitalters der Verantwortungslosigkeit» (wie K. Heiden das Zeitalter der modernen totalitären Lehren charakterisiert hat); der Beginn zunächst intellektueller und später, als eine der Folgen, sittlicher Verantwortungslosigkeit. Er war der Beginn eines neuen Zeitalters, das durch die Magie hochtönender Worte und die Macht des Jargons beherrscht wird.

Um den Leser von allem Anfang zu entmutigen, Hegels schwulstiges und mystifizierendes Kauderwelsch ernst zu nehmen, werde ich einige der überraschenden Details zitieren, die er über den Schall und insbesondere über die Beziehung von Schall und Wärme entdeckt hat. In seiner *Encyklopadie* schreibt er: «§302. Der Klang ist der Wechsel des spezifischen Auseinanderseins der materiellen Teile und des Negiertseins derselben; nur *abstrakte* und sozusagen nur ideelle Idealität dieses Spezifischen. Aber dieser Wechsel ist hiemit selbst unmittelbar die Negation des materiellen spezifischen Bestehens; dieses ist damit *ideale Idealität* der spezifischen Schwere und *Kohäsionswärme*. Die Erhitzung der klingenden Körper, wie der geschlagenen, auch der aneinander geriebenen, ist die Erscheinung von der dem Begriffe nach mit dem Klange entstehenden Wärme.» Es gibt Leute, die noch immer an Hegels Redlichkeit glauben, oder die im Zweifel sind, ob sein Geheimnis nicht vielleicht doch in der Tiefgründigkeit, in der Fülle seiner Gedanken zu suchen ist als in ihrer Leere. Ich wünschte, sie würden den letzten Satz dieses Zitats – den einzig verständlichen – sorgfältig lesen, denn hier verrät sich Hegel. Offenkundig sagt dieser Satz nicht mehr als dies: «Die Erhitzung der klingenden Körper ... ist ... die Erscheinung von der ... mit dem Klange entstehenden Wärme.» Es erhebt sich die Frage, ob sich Hegel, durch seine schwulstige

Ausdrucksweise hypnotisiert, selbst hinters Licht geführt hat; oder ob er unverfroren genug war, andere damit zu behexen und hinters Licht zu führen. Ich bin überzeugt, daß das letztere zutrifft, vor allem angesichts dessen, was Hegel in einem seiner Briefe schrieb. In diesem Brief, der wenige Jahre vor der Publikation der *Naturphilosophie* datiert ist, verwies Hegel auf eine andere *Naturphilosophie*, auf die seines ehemaligen Freundes Schelling: «Sie wissen von mir, daß ich mich ... mit ... der Differentialrechnung, mit Physik, Naturgeschichte, Chemie zu sehr beschäftigt habe» – so rühmt sich Hegel in diesem Brief (aber das ist nur Bluff) «... um mich von dem Schwindel der Naturphilosophie, ohne Kenntnisse durch Einbildungskraft zu philosophieren und *leere Einfälle, selbst des Aberwitzes, für Gedanken zu halten*, ergreifen zu lassen.» Das ist eine gerechte Beurteilung der Methode Schellings, das heißt jener frechen Täuschungsmethode, die Hegel selbst kopiert oder vielmehr vergrößert hat, als er erkannte, daß sie bei einem entsprechenden Publikum erfolgreich sei.

Trotzdem ist es unwahrscheinlich, daß Hegel ohne Unterstützung von seiten des preußischen Staates je zu der einflußreichsten Gestalt der deutschen Philosophie hätte emporsteigen können. Wie die Dinge lagen, wurde er der erste offizielle Philosoph des Preußentums, ernannt in einer Periode feudaler «Restauration» nach den napoleonischen Kriegen. Später half der Staat auch seinen Schülern (Deutschland besaß und besitzt noch immer nur Universitäten, die vom Staat kontrolliert werden), und diese halfen einander. Und obgleich der Hegelianismus von den meisten seiner Anhänger offiziell verleugnet wurde, haben doch Philosophen der Hegelschen Schule seit je den Lehrbetrieb und dadurch indirekt sogar die Mittelschulen Deutschlands kontrolliert. (Im deutschen Sprachbereich sind einzig die Universitäten des römisch-katholischen Österreich gleich Inseln in einer Flut davon ziemlich unbehelligt geblieben.) Nachdem sich die Hegelsche Philosophie auf diese Weise auf dem Kontinent als höchst erfolgreich erwiesen hatte, war es ein leichtes, in England von jenen Unterstützung zu erhalten, die meinten, daß eine so einflußreiche Bewegung schließlich etwas zu bieten haben müsse, und sie begannen nach dem zu suchen, was Stirling das *Geheimnis Hegels* nannte. Sie wurden natürlich von Hegels «höherem» Idealismus und von seiner Forderung nach einer «höheren» Moral angezogen; auch fürchteten sie sich, vom Chor der Anhänger Hegels als unmoralisch gebrandmarkt zu werden; denn selbst die bescheideneren Hegelianer nannten ihre Lehren «Errungenschaften, die angesichts ... der Bedrohung durch die den geistigen und moralischen Werten ewig feindlichen Mächte stets aufs neue erkämpft werden müssen». Einige wirklich hervorragende Männer (ich denke vor allem an McTaggart) unternahmen ernsthafte Versuche in konstruktivem idealistischem Denken, Versuche, die weit über dem Niveau Hegels standen. Aber diese Versuche waren am Ende nicht mehr als ein Ziel für die Angriffe gleich vortrefflicher Kritiker. Und man kann sagen, daß außerhalb des europäischen Kontinents, besonders in den letzten zwanzig Jahren, das Interesse der Philosophen an Hegel ständig zurückgegangen ist.

Aber wenn dies zutrifft, ist es dann überhaupt noch notwendig, sich über Hegel den Kopf zu zerbrechen? Die Antwort darauf lautet, daß Hegels Einfluß trotz der Tatsache, daß die Wissenschaftler ihn nie ernst nahmen, und daß viele Philosophen (abgesehen von den «Evolutionisten») das Interesse an ihm zu verlieren beginnen, eine höchst wirksame Kraft geblieben ist. In der Moral- und Sozialphilosophie, in den Sozial- und politischen Wissenschaften (mit der einzigen Ausnahme der Volkswirtschaftslehre) ist Hegels Einfluß und insbesondere der Einfluß seines Jargons noch immer sehr wirksam. Vor allem sind die Philosophen der Geschichte, der Politik und der Erziehung noch immer weitgehend von ihm beherrscht. In der Politik geht dies höchst drastisch aus dem Umstand hervor, daß sowohl der marxistische extreme linke Flügel als auch die konservative Mitte sowie auch schließlich die faschistische extreme Rechte alle ihre politische Philosophie auf Hegel gründen; der linke Flügel ersetzt den Kampf der Nationen, der im historizistischen Schema Hegels erscheint, durch den Klassenkampf, die extreme Rechte ersetzt ihn durch den Kampf der Rassen; aber beide folgen ihm mehr oder weniger bewußt. (Der konservativen Mitte ist es in der Regel weniger klar, wieviel sie Hegel verdankt.)

Wie kann dieser ungeheure Einfluß erklärt werden? Ich habe nicht so sehr die Absicht, dieses Phänomen zu erklären als es zu bekämpfen. Aber ich kann einige Vorschläge zu einer Erklärung

machen. Aus irgendeinem Grunde haben die Philosophen, selbst heute noch, etwas von dem Gehabe und der Atmosphäre von Magiern beibehalten. Die Philosophie gilt als ein seltsames und verstiegenes Ding, als eine Disziplin, die sich mit denselben Mysterien beschäftigt wie die Religion, aber auf eine Weise, die <Kindern> oder gewöhnlichen Menschen nicht „geoffenbart werden kann“. Man nimmt an, daß sie dafür zu tiefgründig ist, und man hält sie für die Religion und die Theologie der Intellektuellen, der Gelehrten, der Weisen. Die Hegelsche Philosophie paßt ausgezeichnet zu dieser Einstellung; sie ist genau das, was der oben beschriebene populäre Aberglaube über die Philosophie denkt. Sie weiß alles über alles. Sie hat auf jede Frage eine Antwort bereit. Und wer kann schon sicher sein, daß diese Antwort nicht richtig ist?

Dies ist aber nicht der Hauptgrund für den Erfolg Hegels. Sein Einfluß und die Notwendigkeit ihn zu bekämpfen, läßt sich vielleicht besser verstehen, wenn wir einen kurzen Blick auf die allgemeine historische Situation werfen.

Die Auflösung der mittelalterlichen Autokratie begann in der Renaissance. Aber auf dem Kontinent wurde ihr politisches Gegenstück, der mittelalterliche Feudalismus, erst durch die Französische Revolution ernsthaft bedroht. Die Reformation hatte ihn nur verstärkt. Der Kampf für die offene Gesellschaft setzte erst mit den Ideen von 1789 wieder ein; und die feudalen Monarchien erfuhren bald, wie ernst diese Gefahr war. Als die reaktionäre Partei im Jahre 1815 in Preußen wieder die Macht übernahm, bedurfte sie dringend einer Ideologie. Hegel wurde vom preußischen Staat ernannt, um diesem Bedürfnis zu entsprechen. Das tat er denn auch, indem er die Ideen der ersten großen Feinde der offenen Gesellschaft, die Ideen Heraklits, Platons und Aristoteles wiederbelebte. Ebenso, wie die Französische Revolution die ewigen Ideen der großen Generation und des Christentums wiederentdeckte, die Ideen der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit aller Menschen, ebenso entdeckte Hegel die Platonischen Ideen wieder, die dem beständigen Aufstand gegen die Vernunft und gegen die Freiheit zugrunde liegt. Die Hegelsche Philosophie ist die Renaissance der Ideologie der Horde. Die historische Bedeutung Hegels wird aus dem Umstand klar, daß er gleichsam das <Bindeglied> (*<missing link>*) ist zwischen Platon und den modernen Formen des totalitären Gedankenguts. Nur die wenigsten modernen Autokraten wissen, daß ihre Ideen bis auf Platon zurückverfolgt werden können. Aber viele wissen, was sie Hegel verdanken, und sie alle wurden in der engstirnigen Atmosphäre des Hegelschen Denkens großgezogen. Sie wurden gelehrt, den Staat, die Geschichte und die Nation zu verehren. (Meine Deutung Hegels setzt natürlich voraus, daß er Platons Lehre genau so interpretiert hat wie ich, das heißt als eine totalitäre Lehre, um diese moderne Bezeichnung zu verwenden; und man kann in der Tat zeigen (vgl. Hegels Kritik an Platon in der *Philosophie des Rechts*), daß seine Interpretation mit der unseren übereinstimmt.)

Um dem Leser einen kurzen Blick auf Hegels platonisierende Verehrung des Staates zu ermöglichen, werde ich einige Stellen zitieren, noch bevor ich mit der Analyse seiner historizistischen Philosophie beginne.

Diese Stellen zeigen, daß der radikale Kollektivismus Hegels ebensosehr von Platon wie von dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. abhängt, der in der kritischen Periode während und nach der Französischen Revolution König von Preußen war. Ihre Lehre ist, daß der Staat alles ist und das Individuum nichts; denn es verdankt dem Staate alles, seine physische sowie auch seine geistige Existenz. Dies ist die Botschaft Platons, die Botschaft Friedrich Wilhelms III. und die Botschaft Hegels. «Das allgemeine ist im Staate», schreibt Hegel. «Der Staat ist die göttliche Idee, wie sie auf Erden vorhanden ist ... Man muß daher den Staat wie ein Irdisch-Göttliches verehren und einsehen, daß, wenn es schwer ist, die Natur zu begreifen, es noch unendlich schwerer ist, den Staat zu fassen ... Es ist der Gang Gottes in der Welt, daß der Staat ist ... Der Staat ist Organismus, und zum vollendeten Staat gehört wesentlich das Bewußtsein, das Denken; der Staat weiß daher, was er will. Der Staat ist wirklich und ... die wahrhafte Wirklichkeit ist Notwendigkeit: Was wirklich ist, ist in sich notwendig.» Der Staat ist «um seiner selbst willen ... der Staat ist das vorhandene, wirkliche, sittliche Leben». Diese Auswahl mag hinreichen, um Hegels Platonismus zu zeigen und um zu zeigen, wie unerbittlich er auf der absoluten moralischen Autorität des Staates besteht, die die persönliche Ethik und das Gewissen völlig zur Seite schiebt. Hegels Platonismus ist natürlich

bombastisch und hysterisch, aber dies macht es nur noch deutlicher, daß er den Platonismus mit den modernen totalitären Lehren verbindet.

Man könnte die Frage stellen, ob Hegel nicht durch diese Dienste für den Staat und durch seinen Einfluß auf die Geschichte seinen Genius erwiesen habe. Ich halte diese Frage nicht für sehr wichtig, denn es ist nur ein weiteres Zeugnis für unseren Romantizismus, daß wir soviel über den <Genius> nachdenken; und abgesehen davon glaube ich nicht, daß Erfolg irgend etwas beweist oder daß die Geschichte unser Richter ist. Diese Thesen sind vielmehr selbst ein Teil der Hegelschen Philosophie. Was aber Hegel betrifft, so glaube ich, daß er nicht einmal talentiert war. Er ist ein unverdaulicher Schreiber. Sogar seine glühendsten Apologeten müssen zugeben, daß sein Stil <zweifellos skandalös> ist. Und was den Inhalt seiner Schriften betrifft, so zeichnet er sich einzig durch seinen bemerkenswerten Mangel an Originalität aus. Es gibt nichts in Hegels Schriften, das nicht vor ihm besser gesagt worden wäre. Es ist nichts in seiner apologetischen Methode, das er nicht von seinen apologetischen Vorläufern erborgt hätte. Aber diese erborgten Gedanken und Methoden widmete er einseitig, wenn auch ohne eine Spur von Talent, einem einzigen Ziel, dem Ziel, die offene Gesellschaft zu bekämpfen und auf diese Weise seinem Arbeitgeber, Friedrich Wilhelm von Preußen, zu dienen. Hegels Verwirrung und Erniedrigung der Vernunft ist zum Teil als ein Mittel zu diesem Zweck notwendig, zum Teil ist sie ein mehr zufälliger, wenn auch sehr natürlicher Ausdruck seines Geisteszustands. Und die <Affäre Hegel> wäre kaum der Rede wert, wenn sie nicht zu jenen unheilvollen Konsequenzen geführt hätte, die zeigen, wie leicht ein Clown zu einem werden kann, der Geschichte macht. Die Tragikomödie der Entstehung des <deutschen Idealismus> ist trotz der abscheulichen Verbrechen, zu denen sie geführt hat, am ehesten noch einer komischen Oper ähnlich; und diese Anfänge sind vielleicht die Erklärung dafür, warum man von seinen späteren Helden so schwer sagen kann, ob sie aus Wagners großen teutonischen Opern entsprungen sind oder aus Offenbachs Farcen.

4

Meine Behauptung, daß die Philosophie Hegels durch äußere Beweggründe, nämlich durch sein Interesse an der Restauration der preußischen Regierung Friedrich Wilhelms III., bestimmt war und daß sie daher nicht ernst genommen werden kann, ist keineswegs neu. Dieser Umstand war all denen wohlbekannt, die die politische Situation kannten, und er wurde von den wenigen Unabhängigen offen erzählt. Der beste Zeuge ist Schopenhauer; selbst ein platonischer Idealist und ein Konservativer, wenn nicht ein Reaktionär, aber ein Mann von größter Redlichkeit, der die Wahrheit über alles verehrte. Es besteht kein Zweifel, daß er einer der kompetentesten Richter in philosophischen Dingen war, die man zu seiner Zeit finden konnte. Schopenhauer hatte das Vergnügen, Hegel persönlich zu kennen; er schlug Shakespeares Worte «Such stuff as madmen tongue, and brain not» («Zeug, wie es Irre reden, doch nicht fassen können») zum Motto der Schriften Hegels vor; und er zeichnete das folgende brillante Portrait des Meisters: «Hegel, von oben herunter zum großen Philosophen gestempelt, ein platter, geistloser, ekelhaft-widerlicher, unwissender Scharlatan, der, mit beispielloser Frechheit, Aberwitz und Unsinn zusammenschmierte, welche von seinen feilen Anhängern als unsterbliche Weisheit ausposaunt und von Dummköpfen richtig dafür genommen wurden, wodurch ein so völliger Chorus der Bewunderung entstand, wie man ihn nie zuvor vernommen hatte. Die einem solchen Menschen gewaltsam verschaffte, ausgebreitete geistige Wirksamkeit hat den intellektuellen Verderb einer ganzen gelehrten Generation zur Folge gehabt.» An einer anderen Stelle beschreibt Schopenhauer das politische Spiel der Hegelianer wie folgt: «Demgemäß mußte, nach dem Kant die Philosophie von neuem zu Ansehen gebracht hatte, auch sie gar bald das Werkzeug der Zwecke werden, der staatlichen von oben, der persönlichen von unten ... Sieht man ... eine auffallende Regsamkeit ... in Sachen der Philosophie; so darf man zuversichtlich voraussehen, daß das wirkliche *primum mobile*, die versteckte Triebfeder solcher Bewegung, aller feierlichen Mienen und Versicherungen ungeachtet, allein reale, nicht ideale Zwecke sind, ... daß folglich bloße Partezwecke die vielen Federn angeblicher Weltweiser in so starke Bewegung setzen, ... die Wahrheit aber gewiß das Letzte ist, woran dabei gedacht wird ... Ja ich möchte sagen, daß keine Zeit der Philosophie ungünstiger sein kann, als die, da sie von der einen Seite als Staatsmittel, von der andern als Erwerbsmittel schnöde mißbraucht wird. Oder glaubt man etwa, daß bei solchem Streben ... so nebenher auch die Wahrheit zutage kommen wird? ... *Machen nun die Regierungen die Philosophie zum Mittel der Staatszwecke, so sehen andrerseits*

*die Gelehrten in philosophischen Professuren ein Gewerbe, das seinen Mann nährt ...»* Die Ansicht Schopenhauers, daß Hegel die Interessen der preußischen Regierung vertrat und dafür bezahlt wurde, wird auch, um nur ein Beispiel zu erwähnen, von Schwegler, einem bewundernden Schüler Hegels, bestätigt. Schwegler sagt von Hegel: «Seine eigentliche Berühmtheit und seine weitgreifende Wirksamkeit existiert aber erst von seiner 1818 erfolgten Berufung nach Berlin. Hier war es, wo er sich eine zahlreiche, ausgebildete, ... sehr tätige Schule heranzog; wo er namentlich durch seine Verbindung mit dem preußischen Beamtenstaate auch politisch-administrativen Einfluß gewann und seiner Philosophie die Geltung einer Staatsphilosophie erwarb. Beides nicht zum Vorteile der inneren Reinheit seiner Philosophie und ihres moralischen Kredits.» J.H. Stirling, Schweglers englischer Herausgeber und der erste britische Jünger der Hegelschen Philosophie, verteidigt natürlich Hegel, indem er seine Leser davor warnt, «den kleinen Wink Schweglers, ... daß die Philosophie Hegels eine Staatsphilosophie gewesen sei», allzu buchstäblich aufzufassen». Aber einige Seiten darauf bestätigt er ganz unabsichtlich Schweglers Darstellung sowie die Ansicht, daß Hegel selbst die parteipolitische und apologetische Funktion seiner Philosophie wohl kannte. (Die von Stirling zitierten Zeugnisse zeigen, daß sich Hegel über diese Funktion seiner Philosophie ziemlich zynisch ausgedrückt hat.) Und ein wenig später gibt Stirling unwissentlich das <Geheimnis Hegels> preis, indem er die folgenden poetischen wie auch prophetischen Enthüllungen macht, die auf den Blitzkrieg Preußens gegen Österreich im Jahre 1866 anspielen, dem Jahr vor der Abfassung dieser Zeilen: «Ist es nicht Hegel und insbesondere seine Philosophie der Ethik und Politik, denen Preußen jenes mächtige Leben und jene Organisation verdankt, die es nunmehr so rapide entwickelt? Ist nicht in der Tat der grimmige Hegel das Zentrum jener Organisation, die den Plan in einem unsichtbaren Gehirne heranreifen läßt und die blitzartig zuschlägt mit einer Hand, der die Masse Gewicht verleiht? Was aber den Wert dieser Organisation betrifft, so wird er viel handgreiflicher erscheinen, wenn ich sage, daß im konstitutionellen England Inhaber von Aktien und Schuldscheinen durch die herrschende kommerzielle Unmoral zugrunde gerichtet werden, während sich die gewöhnlichen Kapitalsinhaber der preußischen Eisenbahnen auf einen sicheren Durchschnitt von 8,33 Prozent verlassen können. Das spricht doch sicher zu guter Letzt für Hegel!»

«Die Grundzüge Hegels müssen nun, wie ich denke, jedem Leser einsichtig sein. Ich habe viel von Hegel gewonnen ...», setzt Stirling seine Lobrede fort. Auch ich hoffe, daß die Grundzüge Hegels nun einsichtig geworden sind, und ich bin sicher, daß der Gewinn Stirlings vor der herrschenden kommerziellen Unmoral eines unhegelschen und konstitutionellen England gerettet wurde.

(Wer könnte der Versuchung widerstehen, in diesem Zusammenhang zu erwähnen, daß die marxistischen Philosophen, die immer bereit sind, darauf zu verweisen, wie sehr die Theorie eines Gegners durch sein Klasseninteresse beeinflusst ist, gewöhnlich diesen Vorwurf gegen Hegel nicht erheben? Statt ihn als einen Apologeten des preußischen Absolutismus anzuprangern, bedauern sie, daß die Werke des Urhebers der Dialektik und insbesondere seine Werke über Logik in England nicht öfter gelesen werden – im Gegensatz zu Rußland, wo das Verdienst der Hegelschen Philosophie im allgemeinen und seiner Logik im besonderen offiziell anerkannt ist.)

Wir kehren zurück zum Problem der politischen Beweggründe Hegels. Es gibt, wie mir scheint, mehr als hinreichende Gründe für den Verdacht, daß seine Philosophie durch die Interessen der preußischen Regierung beeinflusst wurde, bei der er angestellt war. Aber unter dem Absolutismus Friedrich Wilhelms III. bedeutete ein solcher Einfluß mehr, als Schopenhauer oder Schwegler wissen konnten; denn erst in den letzten Jahrzehnten sind die Dokumente publiziert worden, die die Klarheit und Folgerichtigkeit zeigen, mit der dieser König auf der völligen Unterordnung alles Lehrens und Lernens unter das Staatsinteresse bestand. «Die abstrakten Wissenschaften», so lesen wir in diesem Erziehungsprogramm, «die nur die akademische Welt berühren und nur zur Erleuchtung dieser Gruppe dienen, sind natürlich für die Wohlfahrt des Staates ohne Wert; es wäre unvernünftig, sie völlig zu unterdrücken; aber es ist gesund, wenn sie in geziemenden Grenzen gehalten werden.» Hegels Berufung nach Berlin im Jahre 1818 fand während der Hochflut der Reaktion statt, während einer Periode, die damit begann, daß der König seine Regierung von den Reformern und Nationalliberalen säuberte, die so viel zu seinem Erfolg im <Befreiungskrieg>

beigetragen hatten. Wenn wir diesen Umstand in Betracht ziehen, so erhebt sich die Frage, ob Hegels Berufung nicht ein Schachzug war, um <die Philosophie in geziemenden Grenzen zu halten>, um sie gesund zu erhalten und um es ihr zu ermöglichen, <der Wohlfahrt des Staates>, das heißt der Wohlfahrt Friedrich Wilhelms und seiner absoluten Herrschaft zu dienen. Und dieselbe Frage erhebt sich, wenn wir lesen, was ein großer Bewunderer über Hegel sagt: «Und in Berlin verblieb er bis zu seinem Tod im Jahre 1831, der anerkannte Diktator einer der mächtigsten philosophischen Schulen in der Geschichte des Denkens.» (Ich glaube, wir sollten <Denken> durch <Gedankenlosigkeit> ersetzen; denn es leuchtet mir nicht ein, was ein Diktator, selbst ein Diktator der Philosophie, mit der Geschichte des Denkens zu schaffen hat. Aber abgesehen davon ist diese aufklärende Stelle nur zu wahr. So zum Beispiel gelang es den Bemühungen dieser einflußreichen Schule durch die Methode des Totschweigens, sogar die Tatsache der Existenz Schopenhauers für vierzig Jahre vor der Welt zu verbergen.) Wir sehen, daß Hegel in der Tat die Macht gehabt zu haben scheint, <die Philosophie in geziemenden Grenzen zu halten>, und daher ist unsere Frage vielleicht gar nicht so unberechtigt.

Im folgenden werde ich zu zeigen versuchen, daß sich die ganze Philosophie Hegels als eine nachdrückliche Antwort auf diese Frage auffassen läßt; selbstverständlich als eine bejahende Antwort. Und ich werde zu zeigen versuchen, wieviel Licht auf die Hegelsche Philosophie fällt, wenn man sie auf diese Weise, das heißt, als eine Apologie des Preußentums interpretiert. Meine Analyse zerfällt in drei Teile, die in den Abschnitten II, III und IV dieses Kapitels behandelt werden sollen. Abschnitt II beschäftigt sich mit Hegels Historizismus, mit seinem moralischen Positivismus, sowie mit dem ziemlich abstrusen theoretischen Hintergrund dieser Ideen, seiner dialektischen Methode und seiner sogenannten Identitätsphilosophie. Abschnitt III behandelt den Aufstieg des Nationalismus. In Abschnitt IV werden wir einiges über Hegels Beziehung zu Burke sagen. Und Abschnitt V behandelt die Abhängigkeit der modernen totalitären Lehren von den Lehren Hegels.